

Und sie staunen ins Land: es atmet Glanz ohne Ende

von Richard Dehmel

Notizen / Anmerkungen

- | | | |
|----|--|--|
| 1 | Und sie staunen ins Land: es atmet Glanz ohne Ende. | |
| 2 | Mittagsnebel wandern und weiten alle Grenzen; | |
| 3 | aus jedem der tausend Schleier scheint die Sonne zu glänzen. | |
| 4 | Und der Mann berührt des Weibes gefaltete Hände: | |
| 5 | Also morgen geh ich uns mein Töchterchen holen. | |
| 6 | Du wirst dich wundern, Lea - vielleicht auch nicht: | |
| 7 | sie wird dein Ebenbild - Gang, Haltung, Gesicht | |
| 8 | trotzdem sie blond ist wie ein Goldfuchsfohlen. | |
| 9 | Ja, Meine, du hast mir schon im Geist geschlafen, | |
| 10 | bevor sich unsre wachen beiden Körper trafen; | |
| 11 | und nun begreift du wohl mein Mannesbängen. | |
| 12 | Der Geist, der Alles antreibt, in Eins zu gehören, | |
| 13 | der strebt das Einzelgeschöpf zu zerstören; | |
| 14 | denk, wie wir todeslüstern am Meer uns umschlangen! | |
| 15 | Da jauchzten wir den irresten Lebenstrieben; | |
| 16 | da hätte die Liebesgier uns aufgerieben, | |
| 17 | hätt ich nicht Botschaft von der Toten empfangen. | |
| 18 | Jetzt seh ich dort die Nebelgeister walten | |
| 19 | und freu mich unsrer festeren Gestalten. | |
| 20 | Es wogt; und blaß, wie ferne Inseln, | |

- erscheinen
- 21 die Wälder durch die leuchtend wehenden
Falten.
- 22 Das Weib legt schwer die Hände in die
seinen:
- 23 So laß uns denn den Leib recht heilig
halten;
- 24 die Seele weiß sich schon allein zu
frommen.
- 25 Mir ahnt ohnehin, uns wird von deinen alten
- 26 Geistesfreunden noch Unheil kommen.
- 27 Nimm's nicht für Furcht! O, umso stolzer bin
ich,
- 28 daß du nicht loskonntest von mir.
- 29 Und umso demutwilliger weiß ich innig,
- 30 daß ich nicht lassen kann von Dir.
- 31 Und so, leibhaftig, ist dein Kind auch mein;
- 32 ich will ihm eine Mutter sein,
- 33 als hätt's in meinem Schooß geruht,
- 34 es ist ja Blut von Deinem Blut.
- 35 Und blaß und blasser wehn die Nebel ins
Leere.
- 36 Zwei Seelen segnen ihre Erdschwere.

Das Gedicht „[Und sie staunen ins Land: es atmet Glanz ohne Ende](#)“ von [Richard Dehmel](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Richard Dehmel	Titel	„Und sie staunen ins Land: es atmet Glanz ohne Ende“
Verse	36	Wörter	267
Strophen	5		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes

Schlussteil

Gedichtinterpretation

Intention des Gedichtes: Was will das Gedicht?

Wurde unsere Vermutung (Deutungshypothese Einleitung) darüber bestätigt?

Gibt es Fragen, die im Gedicht unbeantwortet bleiben?

Wertung: Ist das Gedicht typisch für die Epoche? Ist es charakteristisch für den Autor?

Ist das Gedicht (Form, Sprache, Inhalt, Aussage) aus heutiger Sicht noch bedeutungsvoll?

Persönliche Stellungnahme (sofern ausdrücklich verlangt)

Diese Checkliste kann von Dir unter Angabe der Quelle frei verwendet werden. Weitere Analysen und Interpretationen von Gedichten findest Du auf unserer Website abi-pur.de.

Zum Autor [Richard Dehmel](#) befinden sich in unserer Datenbank 491 Gedichte.